
Inklusives Wachstum und wirtschaftliche Sicherheit

Christian Keuschnigg
(Hrsg.)

Inklusives Wachstum und wirtschaftliche Sicherheit

Erkenntnisse ökonomischer
Spitzenforschung prägnant
zusammengefasst

Mit Vorworten von Prof. Dr. Thomas Bieger
und Simon Schmid

Herausgegeben mit Unterstützung von
Beatrix Eugster und Michael Kogler

OPEN

 **Springer** Gabler

Herausgeber
Christian Keuschnigg
St. Gallen, Schweiz

Beatrix Eugster und Michael Kogler haben alle Beiträge sorgfältig sprachlich ediert und auf Richtigkeit geprüft.



ISBN 978-3-658-21343-5 ISBN 978-3-658-21344-2 (eBook)
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-21344-2>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer Gabler

© Der/die Herausgeber bzw. der/die Autor(en) 2018. Dieses Buch ist eine Open-Access-Publikation. **Open Access** Dieses Buch wird unter der Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>) veröffentlicht, welche die Nutzung, Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und Wiedergabe in jeglichem Medium und Format erlaubt, sofern Sie den/die ursprünglichen Autor(en) und die Quelle ordnungsgemäß nennen, einen Link zur Creative Commons Lizenz beifügen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden. Die in diesem Buch enthaltenen Bilder und sonstiges Drittmaterial unterliegen ebenfalls der genannten Creative Commons Lizenz, sofern sich aus der Abbildungslegende nichts anderes ergibt. Sofern das betreffende Material nicht unter der genannten Creative Commons Lizenz steht und die betreffende Handlung nicht nach gesetzlichen Vorschriften erlaubt ist, ist für die oben aufgeführten Weiterverwendungen des Materials die Einwilligung des jeweiligen Rechteinhabers einzuholen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer Gabler ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature
Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

Geleitwort

Die Studierenden der Volkswirtschaftslehre erschliessen sich im Studium die modernen Methoden der empirischen und theoretischen Forschung und erarbeiten sich den aktuellen Bestand des Wissens über wirtschaftliche Zusammenhänge. Für Ökonominen und Ökonomen wird es jedoch in modernen Wissensgesellschaften immer wichtiger, ihre Resultate einer breiten Öffentlichkeit verständlich kommunizieren zu können. Deshalb sind nicht nur methodische Fertigkeiten und die Kompetenz zur wirtschaftspolitischen Problemlösung gefragt, sondern auch die Fähigkeit zur Kommunikation. Diese Fähigkeiten bereits während der Auszubildung zu stärken, ist Ziel des Projektes „Next Generation“.

Ganz im Stil eines „Reader’s Digest“ fassen die Studierenden in einem Kurztext die zentralen Kernaussagen und die wichtigsten quantitativen Ergebnisse ökonomischer Forschung zusammen. Sie trainieren auch ihre Fähigkeit zur Kommunikation in populärer Form, damit die Erkenntnisse der Forschung auch den Nicht-Ökonomen zugänglich werden. Damit leisten die Studierenden selbst einen wichtigen Beitrag zu einer Kernaufgabe der Universität, nämlich dem Wissenstransfer von der Grundlagenforschung in die wirtschaftspolitische Praxis. Auf diesem Weg lassen sie die Öffentlichkeit an ihrem Studium teilhaben.

Der Herausgeber wählt mit den betreuenden DozentInnen geeignete Forschungsarbeiten von hoher Aktualität und Relevanz aus. Ein kurzer Abstract ordnet das Thema in den wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Kontext ein und erklärt die Relevanz der Arbeit. Die Texte sind sorgfältig editiert. Eine allgemein verständliche und populäre Aufmachung stellt sicher, dass die Leser ohne Hintergrundwissen in der Ökonomie die Texte gut aufnehmen können.

Das Projekt Next Generation ist eine permanente Begabten- und Nachwuchsförderung, die den Top-Talenten unter den St. Galler Studierenden zu mehr Sichtbarkeit verhilft. Die Zusammenarbeit mit der Handelszeitung und die Verbreitung in breit gestreuten Newslettern dienen der Wahrnehmung in einer breiteren

Öffentlichkeit. Mit ihren Beiträgen können sich die jungen Nachwuchstalente der Universität den Entscheidungsträgern in Politik und Wirtschaft vorstellen und selbst einen Beitrag zum Wissenstransfer in die Praxis leisten.

Ich danke dem Initianten des Projekts, den betreuenden Dozierenden und den engagierten Studierenden für Ihre Arbeit.

Prof. Dr. Thomas Bieger
Rektor der Universität St. Gallen

Geleitwort

Kurze Sätze formulieren. Starke Verben brauchen. Sich von Abschnitt zu Abschnitt hangeln. Eine klare Argumentation entwickeln. Beispiele bringen. Mit Bildern arbeiten. Analogien verwenden. Statistiken zitieren: Schreiben ist ein Handwerk, das gelernt sein will.

Und das geübt werden soll. Studierende der Universität St. Gallen erhalten im Rahmen von „Next Generation“ die Gelegenheit, wirtschaftspolitische Arbeiten einem breiten Publikum vorzustellen. Unter Anleitung von Dozenten werden die jungen Akademikerinnen dabei an eine wichtige Aufgabe herangeführt: Ökonomisches Wissen in die Gesellschaft hinauszutragen, und zwar in einer Sprache, die jeder versteht. „Next Generation“ leistet somit einen wichtigen Beitrag zum universitären Wissenstransfer. Dieser gehört in einer aufgeklärten Gesellschaft zur Pflicht gegenüber den Bürgern. Schliesslich sind sie es, die mit ihren Steuerbeiträgen den Uni-Betrieb ermöglichen.

Der Wissenstransfer ist jedoch keine Einbahnstrasse. Die Akademie besitzt kein Deutungsmonopol über „richtige“ oder „falsche“ Ansichten. Gerade in der Wirtschafts- und Sozialpolitik, wo es am Ende stets um monetäre Entscheide mit realen Auswirkungen für konkrete Personen geht, wäre eine solche Einstellung fatal. Ökonomen sollen die Öffentlichkeit nicht nur informieren, sondern ihr auch zuhören. Es ist deshalb wichtig, dass sich Wirtschaftsforscher in die Welt hinauswagen und an Debatten teilnehmen. Auch das Internet soll für den diskursiven Austausch genutzt werden, mit seinen unzähligen Blog-Plattformen, Kommentaren und Social-Media-Netzwerken.

Die „Handelszeitung“ publiziert die Beiträge von „Next Generation“ auf ihrem Onlineportal. Sie möchte so dazu beitragen, dass die nächste Forschergeneration nicht im Elfenbeinturm vereinsamt, sondern mitten in der Gesellschaft

arbeitet. Wir wünschen den schreibenden Masterstudenten und Doktorandinnen viel Erfolg – bei ihren fachlichen und kommunikativen Projekten.

Simon Schmid

Simon Schmid ist Journalist bei der „Republik“. Als Chefökonom der „Handelszeitung“ lancierte er den Ökonomieblog „Free Lunch“, auf dem regelmässig Beiträge von „Next Generation“ erscheinen.

Vorwort

Die Volkswirtschaftslehre hält eine fast unüberschaubar grosse Fülle empirischer Forschungsergebnisse bereit, die es für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zu nutzen gilt. Die aktuelle Forschung erweitert laufend das Wissen über wirtschaftliche Zusammenhänge und über Auswirkungen von Politikmassnahmen und legt damit die Grundlage für eine sachliche, evidenzbasierte Politik.

Mit Publikationen in führenden Fachjournals treiben die Wissenschaftler ihre akademische Karriere voran und dokumentieren die Erkenntnisse ihrer Forschung zur weiteren Nutzung durch andere. Die universitäre Lehre vermittelt den Bestand des gesicherten Wissens der jungen Generation der Studierenden, um sie für ihre künftigen Aufgaben zu rüsten. Wie können jedoch Politik und Öffentlichkeit von den neuen Erkenntnissen und der Weiterentwicklung der Volkswirtschaftslehre profitieren?

Die Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft haben in der Regel weder Zugang zu den spezialisierten Fachzeitschriften noch haben sie das technische Wissen, um die Ergebnisse direkt würdigen zu können. Auch die Medien und die Öffentlichkeit brauchen für die demokratische Willensbildung ein unabhängiges Bild von wirtschaftlichen Entwicklungen und Zusammenhängen. Das verlangt nach einer Übersetzung der neuen Forschungsergebnisse in nicht technische und populär verständliche Formate, damit die Wissenschaft mehr praktischen Nutzen für Politik und Öffentlichkeit stiften kann.

Mit den Forschungsnachrichten des Projekts Next Generation informieren die besten St. Galler Studierenden der Volkswirtschaftslehre über neue Erkenntnisse ökonomischer Spitzenforschung. Die Beiträge richten sich an Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft, Medien und die interessierte Öffentlichkeit. Sie stiften auch einen separaten Nutzen in der Lehre. Sie ergänzen die Inhalte der spezialisierten Lehrveranstaltungen und Textbücher mit ganz neuen

Forschungsergebnissen und ermöglichen den Studierenden, wichtige Querbezüge zwischen den Spezialdisziplinen der Volkswirtschaftslehre zu erkennen.

Die Texte können die Studierenden anregen, den untersuchten Fragestellungen im Rahmen von Master- und PhD-Arbeiten vertieft auf den Grund zu gehen. Sie sollen jüngere Studierende für ein vertieftes Studium der Volkswirtschaftslehre begeistern. Am wichtigsten scheint mir, dass die studentischen Autoren mit allgemeinverständlichen Zusammenfassungen die Öffentlichkeit und die Steuerzahler an ihrem Studium teilhaben lassen und einen eigenständigen Beitrag zum Wissenstransfer in die wirtschaftspolitische Praxis leisten.

Angela und Manfred Dirrheimer gaben mit einer generösen Startfinanzierung den Anstoss für die Initiative Next Generation. Dafür sage ich im Namen aller Mitwirkenden sehr herzlichen Dank.

Prof. Dr. Christian Keuschnigg
Professor für Nationalökonomie, Herausgeber

Inhaltsverzeichnis

Teil I Einleitung

Empirische Grundlagen der Wirtschaftspolitik.	3
----------------------------------------------------	---

Teil II Die Rolle des Staates

Kann Steuerwettbewerb die Politik zähmen?	25
-------------------------------------------------	----

Spenden für gemeinnützige Zwecke	31
----------------------------------------	----

Wer trägt die Unternehmenssteuern?	37
------------------------------------------	----

Patente, Gewinnverschiebung und Steuervermeidung	43
--------------------------------------------------------	----

Steuernachteile von Eigenkapital abbauen und Risiken senken	49
-------------------------------------------------------------------	----

Teil III Bildung und soziale Inklusion

Wo ist das Land der Aufstiegschancen?	57
---------------------------------------------	----

Gutes Schulmanagement steigert den Bildungserfolg	63
---------------------------------------------------------	----

Wieso ich profitiere, wenn Du länger Arbeitslosengeld erhältst.	69
----------------------------------------------------------------------	----

Familienpolitik auf dem Prüfstand	75
-----------------------------------------	----

Wie der Männermangel nach dem 2. Weltkrieg uneheliche Geburten beeinflusste	81
--------------------------------------------------------------------------------------	----

Lohnt sich Gender-Diversity?	85
------------------------------------	----

Eine gute Erstbehandlung zahlt sich aus	89
-----------------------------------------------	----

Teil IV Forschung und Innovation

Universitäre Forschung und private Innovation	95
Können Steueranreize Innovationen steigern?	101
Ein Wachstumsschub Dank F&E-Förderung	107

Teil V Unternehmen, Management und industrieller Wandel

Wie Manager mit Personalpolitik den Erfolg steigern	115
Die Beschäftigungsgarantie der Unternehmen	121
Was hat Routine mit Jobpolarisierung zu tun?	127
Wie die IT-Revolution die Lohnschere spreizte	133
Mit Innovation zu den Top 1 %	137
Ist die Industrie ein Opfer des eigenen Erfolgs?	143

Teil VI Banken und Finanzierung

Ein starker Bankensektor – Fluch oder Segen?	151
Verwundbare Banken	157
Wenn sich die Staaten bei ihren Banken verschulden	163
Antizyklische Kapitalpuffer und Kreditvergabe	169
Mit der Hausbank durch die Krise	175
Wie Banken die Produktivität steigern	181
Zahntagkredite – Fluch oder Segen?	187
Legen niedrige Zinsen den Keim für die nächste Finanzkrise?	193
Mitarbeiterverzeichnis	199
Volkswirtschaftslehre an der Universität St. Gallen	209